

RehaTreff

2 | 2009

DAS MAGAZIN

In Teilaufgabe mit Polio-Nachrichten

E 56099

Stille Helden
Karlheinz Neuner

Kinderwunsch
Schwerpunktthema

Vergünstigungen
**Für Menschen mit
Behinderungen**

Bericht von der REHAB
Messe Jahr 2009

Besondere Beinprothese
Endo-Exo-Prinzip





Eine nicht alltägliche Geschichte

Familie Hung kämpft gegen Windmühlenflügel

Das Leben schreibt zuweilen Geschichten, wie sie sich kein Mensch ausdenken könnte. Albrecht Hung, seine Frau Helga und ihre Familie sind die Hauptpersonen in einer solchen Geschichte.

Kapitulation: Wegen dieser Windräder verließ Familie Hung ihre Ranch.

Gemeinsam mit seiner Frau Helga bewohnt Albrecht Hung ein schmuckes Neubauhaus in einem Vorort von Kempten. Das Haus ist barrierefrei, denn Herr Hung ist querschnittgelähmt, und bewegt sich im Rollstuhl fort. Er tut dies mit der größten Selbstverständlichkeit – der Unfall, der die Lähmung verursachte, liegt nahezu vierzig Jahre zurück.

Albrecht Hung hat seiner Situation stets das Beste abgewonnen, und das mit Erfolg. Zeitungsausschnitte und Fotos zeigen ihn bei Wettkämpfen und Preisverleihungen. Er ist sportlich, durchtrainiert, hat internationale Wettbewerbe im Geschicklichkeitsfahren mit dem Rollstuhl gewonnen. Und er war ein Pionier. Zu einer Zeit, als Rollstuhlfahrer noch alles andere als selbstverständlich im öffentlichen Straßenbild waren, machte er sich mit einem ebenfalls rollstuhlfahrenden Kumpel auf, im Eiltempo die Strecke von Hamburg nach München zurückzulegen. Aus eigener Kraft wohlgermerkt, im Rollstuhl. Elf Tage benötigten die beiden Sportler für ihr ehrgeiziges Projekt. Das war vor dreißig Jahren, und es war dem Magazin Stern eine große Reportage wert. „Rekord im Rollstuhl“ titelten die Reporter damals, und großformatige Bilder zeigen zwei muskelbepackte junge Männer, die auf dem Randstreifen von vielbefahrenen Landstraßen Wind und Wetter trotzen.

Keine Frage – Albrecht Hung ist keiner, der sich hängen lässt. Er ging sein Leben trotz Handicap zielstrebig an. Seinen Beruf, Flugzeugmechaniker, konnte er nach seinem Unfall nicht mehr ausüben. Also schulte er um zum Zahntechniker.

Hochzeit, Tochter Nicole kommt zur Welt, dann der Wunsch, die Familie durch Adoption weiter zu vergrößern. Das war nicht einfach, denn die Behörden legen strenge Maßstäbe an, und im Falle der Hungs spielte der Rollstuhl nun einmal eine Rolle. Statt des Adoptivsohnes bereicherte zunächst ein Pflegekind die Familie. Joschi war erst wenige Wochen alt, als er bei den Hungs ein bleibendes Zuhause fand. Gleichsam wie wenn sich das Ehepaar mit der Bewältigung dieser Aufgabe besonders bewährt hätte, wurde ihm ein Jahr danach ein Adoptivkind zugesprochen. Eine „normale“ Familie wurden die Hungs aber nicht.

Bei Joschi, heute 26 Jahre alt, stellte sich nach etwa einem Jahr eine geistige Behinderung, verursacht durch einen Chromosomendefekt, heraus. Heute arbeitet er in einer Werkstatt für Behinderte. Er ist, so Helga Hung, ein ausgeglichener, fröhlicher Mensch, der mit sich und der Welt im Reinen ist.

Ganz anders der heute 25-jährige Adoptivsohn Benjamin, dessen Lebensgeschichte weit problematischer verlief. Schon im Alter von vier Jahren war der Junge mit einer Vielzahl gesundheitlicher Probleme belastet. Ein kompliziertes Wechselspiel aus seelischer, psychischer und einer leichten geistigen Behinderung ging Hand in Hand mit einem Epilepsieleiden. Aber auch wenn ab Benjamins zehntem Lebensjahr ein Leben im Rahmen der Familie nicht mehr möglich war, und er seither in einem Heim wohnte, stand seine Zugehörigkeit zur Familie doch zu keiner Zeit in Frage. Das Familienleben, wenn auch mit behinderungsbedingten Einschränkungen, fand am Wochen-



v.l.n.r.: Adoptivsohn Benjamin, Helga Hung, Tochter Nicole, Pflegesohn Joschi und Albrecht Hung. Keine Familie wie jede, aber auch bei den Hungs gibt es Normalität in ihrer schönsten Form: Tochter Nicole freute sich im Dezember mit ihrem Mann und den frischgebackenen Großeltern über die Geburt von Tochter Anna.

ende statt. Für ihr besonderes Engagement wurden die Eltern im Jahre 1994 mit der Bayrischen Sozialmedaille ausgezeichnet. Seit den späten siebziger Jahren lebte die Familie in Altusried in den Räumen einer ehemaligen Käserei. Was Albrecht und Helga Hung liebevoll „unsere Ranch“ nennen, wuchs mit den Jahren zu einem – natürlich barrierefreien – Wohnidyll. Ein Aufzug wurde installiert, ein Schwimmbad eingerichtet, und viele Jahre fühlte sich die Familie in der ländlichen Umgebung wohl. Dann kamen die Windräder.

Die Windräder kamen natürlich nicht über Nacht. Der Gemeinderat von Altusried beschloss die Errichtung einer Windkraftanlage mehrheitlich, und in der Folge wurden mehrere Masten mit den charakteristischen dreiflügeligen Rotoren errichtet, um fortan profitabel und umweltverträglich Strom zu erzeugen. Damit war es um den Frieden der Hungs geschehen. Sohn Benjamin, so Helga Hung, reagierte dramatisch auf die Veränderung, die wenige hundert Meter vom Anwesen der Familie entfernt stattgefunden hatte. Seine epilepsiebedingten Absenzen nahmen an Zahl und Intensität drastisch zu, mit deutlichen Auswirkungen auf seine ohnehin fragile Gesundheit, und das nicht nur an den Wochenenden, an denen er statt im Heim bei seiner Familie lebte. Helga Hung: „Wir wurden von den Pflegekräften im Heim auf Benjamins Veränderung angesprochen. Wenn wir nicht wüssten dass wir uns auf sie verlassen können, sagte man uns, würden wir annehmen, sie hätten Benjamins Medikamente abgesetzt.“ Aber während für die Hungs der Zusammenhang zwischen der neuen Windkraftanlage und dem Befinden ihres Sohnes eine klare Sache war, sahen die Betreiber der Anlage, und mit ihnen der Ge-

meinderat, den Sachverhalt ganz anders. Im Jahr 2001 zog Familie Hung erstmals vor Gericht. Seitdem ist viel geschehen.

Die einschneidendste Änderung widerfuhr Benjamin im Jahr 2004 durch einen Unfall im Heim. Während einer Pause lehnte er an einem Treppengeländer als er durch eine Absence die Kontrolle über seinen Körper verlor. Rücklings stürzte er über das Geländer in einen Treppenabgang und brach sich dabei einen Nackenwirbel. Seitdem ist er querschnittgelähmt. Wäre ihm dieser Unfall passiert, wenn seine Epilepsieanfälle nicht an Häufigkeit zugenommen hätten? Es wird auf diese Frage nicht die schlüssige Antwort geben, die Helga Hung sucht, oder besser gesagt – die für sie eigentlich auf der Hand liegt.

Im neuen Heim der Hungs stapeln sich Ordner mit Korrespondenz. Der Neubau vor den Toren Kemptens ist gleichsam so etwas wie eine in Stein gemauerte Kapitulation, denn die Familie hat ihre Ranch in Altusried aufgegeben. Sie hat mehr als nur den Wohnort aufgegeben, ist aus einer Gemeinde fortgezogen, durch die zuletzt ein tiefer Riss ging. Nicht alle teilten die Meinung der Hungs. Nicht jeder im Schatten der Windräder wurde zu deren Gegner. Geld spielt eine Rolle, das sich mit ihnen verdienen lässt. Der Gemeinderat sei – ist sich Helga Hung sicher – vom Betreiber der Anlagen „gekapert“ worden. Mit solchen Aussagen macht man sich notwendigerweise nicht nur Freunde. Der Bürgermeister der Gemeinde traf schließlich die Feststellung: „Wir konnten beim besten Willen nicht den Belangen aller gerecht werden.“ Vermutlich bräuchte es die Arbeit von Sachverständigen, Rechtsgelehrten, Anwälten, Physikern, Experten – kurz: einer ganzen Armada

von Fachkräften, das Geschehene wirklich objektiv zu beurteilen. Natürlich wird eine solche Allianz niemals zustande kommen. In gewisser Weise geht es Helga Hung auch nur noch ums Prinzip, denn mit ihrem Umzug hat die Familie für sich ja das Problem gelöst. Einerseits.

Aber wie schwer ist es, als profundes Unrecht Empfundenes auf sich beruhen zu lassen? Helga Hung kann es nicht. Wenn sie heute, all' die Jahre nachdem die Windräder nach Altusried kamen, über die Auswirkungen dieser Form der Energiegewinnung auf die menschliche Gesundheit spricht, tut sie das mit einer Sachkunde, die von jahrelanger, intensiver Auseinandersetzung mit der Materie zeugt. Da ist die Rede von niederfrequenten Schallwellen und deren Ausbreitung, abhängig von der Beschaffenheit des Geländes, dem Wetter, und den unterschiedlichen Bedingungen bei Tag und bei Nacht. Niederfrequente Schallwellen können, so wissenschaftliche Untersuchungen, bei entsprechend disponierten Menschen Herzrhythmusstörungen und eine Vielzahl weiterer Gefährdungen auslösen. Epileptiker reagieren sensibel auf Infraschall. Unter dem Kürzel VAD, das für „Vibro Acoustic Disease“ steht, liefert das Internet zahlreiche Beispiele für die negativen Auswirkungen, die niederfrequente Schallwellen auf die menschliche Gesundheit haben, Schallwellen, wie sie unter anderem von Windrädern emittiert werden.

Helga Hung belässt es nicht bei der Informationsbeschaffung. Sie sucht die Konfrontation. Die Klage vor dem Verwaltungsgericht wird abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht weist einen Widerspruch zurück. Die Bundesjustizministerin wird angeschrieben. Das Bayerische Staatsministerium des Inneren ist ebenso mit der Angelegenheit befasst wie die Verbraucherschutzministerin und die Bundesgesundheitsministerin. Frau Hung schreibt den Petitionsausschuss des Bundestages an und eine Beschwerde beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof ist eingereicht.

Wahrscheinlich werden sich bis zu einem Entscheid in der Sache die Windräder in Altusried noch lange drehen. Und wahrscheinlich werden die Hungs ihren Kampf gegen die Windmühlenflügel verlieren. Vielleicht wäre es besser, sie würden ihrem Rückzug aus Altusried auch einen Rückzug vom Schlachtfeld der Auseinandersetzung mit den Behörden folgen lassen. Und gewiss wird durch diesen Kampf Geschehenes nicht mehr ungeschehen gemacht. „Aber,“ weiß Helga Hung, „wir hatten noch nie ein wirklich alltägliches Leben. Und wenn das nicht wäre, käme bestimmt wieder etwas anderes ...“

Werner Pohl

Anzeige



Mode, die im Sitzen sitzt

das Original

Der Rolli-Schnitt ...



... im Vergleich

Die Hose im Rolli-Schnitt

Der sitzenden Haltung angepasster Bundverlauf



Tief zu öffnender Reißverschluss bis in den Schritt



Verborgener Hakenverschluss, breite Gürtelschlaufen



Flache Po-Nähte um Druckstellen zu vermeiden



Reißverschlusszip bei eingeschränkter Handfunktion



Extralange Schrittlängen



Gerne schicken wir Ihnen den aktuellen Katalog zu!

Rolli-Moden · Neurott 7 · 74931 Lobbach · Tel. 06226 960 200 · service@rollimoden.de · www.rollimoden.de